



Solche geröteten, rauen Stellen sind typisch für eine Neurodermitis.

Foto: Oliver Berg/dpa

Hilfe geben, wenn die Haut verrückt spielt

Wir haben die Selbsthilfegruppe für Eltern von Kindern mit Neurodermitis besucht. So helfen sie sich gegenseitig.

Von Iris Antelmann

Braunschweig. Die Nächte waren die Hölle. Klaffende, eitrige und blutige Haut, quälender Juckreiz. Tränen, Wut, Verzweiflung. Und vor allem: totale Erschöpfung. „Ich bin an meine absolute Belastungsgrenze gestoßen“, sagt Janine R.*

Ihr fünfjähriger Sohn Leo leidet an Neurodermitis. Das atopische Ekzem, so der Fachbegriff, ist eine chronische Erkrankung der Haut. Es bedeutet Ausschlag, Juckreiz und Schmerz in unterschiedlichster Ausprägung. Leo hat es besonders schlimm erwischt.

Es begann, als er neun Monate alt war. Am Oberkörper bildeten sich trockene, rote Stellen, die Daumen und bald auch die Hände wurden in Mitleidenschaft gezogen, schließlich die Arm- und Kniebeugen. „Es war die Zeit des

Zufütterns. Ich dachte, dass er irgendetwas nicht verträgt“, erinnert sich die 39-Jährige Mutter. Doch die Umstellung der Ernährung brachte keine Besserung, stattdessen wurden die Hautausschläge noch schlimmer.

Als Leo zwei Jahre alt war, begann eine dreijährige Leidenszeit, wie Janine R. sie sich nicht hatte vorstellen können. Am schlimmsten war es nachts. In den Stunden, in denen Leo im Halbschlaf anfing zu kratzen und nicht mehr aufhörte. So lange, bis die Haut blutig war.

Es war die Zeit einer emotionalen Achterbahnfahrt – seine Eltern trösteten ihn, beruhigten ihn, sie schrien ihn an, sie verzweifelten.

Die Ratschläge der Ärzte brachten zunächst weder Besserung noch Beruhigung. „Wir waren bei x Ärzten, und jeder sagte etwas anderes.“ In ihrer Not ergriff Janine R. unterschiedlichste

Maßnahmen, um ihren Sohn von den Leiden zu erlösen: Sie probierte Cremes mit Kortison aus und ohne, sie gab Leo milch- und weizenfreie Nahrungsmittel, sie untersuchte das Haus nach elektromagnetischen Strahlen und Wasseradern ab, sie ging mit ihm zu Akupunktur, Reiki und Osteopathie, sie war mit ihm in der Juckreizambulanz, sie besuchte zwei Kuren und und und. Es war eine einzige, erschöpfende Odyssee.

Leo machte alles klaglos mit, doch den durchschlagenden Erfolg gab es nicht. „Es war zum Verzweifeln. Und das Schlimme ist: Man selbst wird so unglaublich kompliziert.“ Die 39-Jährige war dem Zusammenbruch nahe, ein Arzt diagnostizierte ein Burnout. Es war Zeit, die Reifleine zu ziehen.

Und so gab Janine R. ihren Beruf als Marketingreferentin auf und fuhr ihren Stresslevel radikal herunter. „Ich wurde nach und nach gelassener“, sagt sie. Und auch Leos Haut verbesserte sich deutlich, „meine veränderte Einstellung hat sich wohl auf ihn übertragen“. Die 39-Jährige besuchte eine Neurodermitis-Schulung und fühlte sich von nun an kompetenter, was den Umgang mit den Kratz-Attacken angeht.

Aktuell hat sich die Situation weiter entspannt. Leos Haut klafft nicht mehr, er bekommt ausschließlich homöopathische Mittel, im Schnitt wacht er nachts – getrieben vom Juckreiz – nur noch einmal auf. „Es hat eine 60-prozentige Verbesserung ergeben. Das ist so erleichternd.“

Ihre neugewonnene Kraft nutzt Janine R., um eine Selbsthilfegruppe für Eltern neurodermitiskrankter Kinder aufzubauen. Um ihr Wissen an andere weiterzugeben und Mut zu machen. „Wir haben so viel durchlebt. Ich möchte helfen zu vermeiden, sich aufzugeben.“

*Namen von der Redaktion geändert

Selbsthilfe

■ DIE GRUPPE

Die Selbsthilfegruppe für Eltern neurodermitiskrankter Kinder möchte dazu beitragen, dass sich Eltern mit der belastenden Situation nicht alleine fühlen. Sie bietet die Möglichkeit, Behandlungsmöglichkeiten und Tipps auszutauschen und über Verhaltensprobleme zu sprechen. Angedacht sind auch Gastvorträge und Einladungen von Fachkräften.

Treffen: erstes Treffen der Selbsthilfegruppe am Montag, 8. Juni, um 19 Uhr in der Brunsviga, Karlstraße 35. Die Treffen sollen dann montags 14-tägig stattfinden.

Kontakt: KIBiS (Kontakt, Information und Beratung im Selbsthilfebereich) erreichbar unter

☎ (05 31) 48 07 92 0, E-Mail: kibis@paritaetischer-bs.de. Im Internet: www.selbsthilfe-braunschweig.de

Die Erkrankung: Neurodermitis oder auch atopische Dermatitis ist eine nicht ansteckende Hautkrankheit, die sich durch Hautausschlag in Form von Ekzemen und starkem Juckreiz äußert. Einher geht eine Veranlagung zu trockener Haut. Die Ausprägung ist dabei sehr unterschiedlicher Natur. Die Diagnose wird über das äußere Erscheinungsbild der Haut gestellt. Betroffen sind vor allem Kinder, bei 80 Prozent der Patienten tritt der Hautausschlag in den ersten sechs Lebensjahren erstmals auf. Immer wieder verwächst sich Neurodermitis in der Pubertät.

DREI FRAGEN AN

„Es geht immer um die Verbesserung der Lebensqualität“



Dr. Johannes Rowold, Hautarzt in Wolfenbüttel. Foto: Iris Antelmann

1 Welche Ursachen hat Neurodermitis? Spielen Ernährung und Psyche eine Rolle?

Die Ursache der Neurodermitis, besser der „atopischen Dermatitis“, ist eine genetisch vorgegebene Veranlagung zu trockener Haut mit erhöhter Ekzembereitschaft. Es besteht dabei ein erhöhtes Risiko zu Allergien gegen unter anderem Pollen, Tierhaare und diverse Nahrungsmittel. Die Psyche und die Ernährung können in Einzelfällen eine Rolle spielen, jeder Mensch und jede Neurodermitis ist anders. Es gibt ein großes Spektrum möglicher Einflussfaktoren wie Schwitzen, Kleidung, Infekte, passives Rauchen, Schwimmen und vieles mehr.

2 Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es aktuell?

Die atopische Veranlagung bleibt lebenslänglich, in den meisten Fällen bildet sich das Ekzem aber im Kindesalter von allein zurück. Es ist

also nie der Verdienst eines Arztes, des Medikamentes oder einer sonstigen Maßnahme allein, dass die Symptome verschwinden. Es gibt ein breites Spektrum, das Ekzem zu beeinflussen: Grundbaustein der Therapie ist, die trockene Haut zu behandeln. Sollte die Hautpflege nicht ausreichen, stehen für den Notfall entzündungshemmende Salben mit Kortison und Wirkstoffen mit kortisonähnlicher Wirkung zur Verfügung. Für schwere Verläufe besteht die Möglichkeit der Medikamenteneinnahme. Es geht immer um die Verbesserung der Lebensqualität – sowohl der Kinder als auch die der Eltern: „If I don't sleep, nobody sleeps.“

3 Ein Kind wacht nachts weinend auf, weil es den quälenden Juckreiz und die Schmerzen nicht mehr erträgt - was raten Sie den Eltern?

Man kann versuchen, das Kind zu beruhigen und abzulenken, aber das akute Hautproblem wird in dieser Nacht nicht zu lösen sein. Ich rate den Eltern dringend zu einer Neurodermitis-Schulung, um zu lernen, solche Situationen erst gar nicht entstehen zu lassen. Vielleicht kann der konsultierte Arzt am nächsten Tag helfen, danach kommt aber wieder die nächste andersgeartete Situation - alles beginnt von vorn. Im Rahmen der Schulung kann man lernen, solche Katastrophen zu vermeiden oder mit ihnen besser fertig zu werden. Meine Empfehlung: www.neurodermitis-schulung.de



Großes Kino für die

Die neue S line selection - das Extra an Sportlichkeit

Audi A3 1.2 TFSI 81 kW (110 PS) Brillantrot, 3-Türer, Alu-Gussräder, S line Exterieurpaket, Xenon plus inklusive Scheinwerfer-Reinigungsanlage, Tagfahrlicht, AUX-IN, Klimaanlage u. v. m. Kraftstoffverbrauch lt. innerorts 7,1; außerorts 5,1; CO₂-Emission g/km: 135.

UPE ~~27.130,- €²~~

Preisvorteil 5.931,- €³

21.1



Film ab und großes K



Audi Zentrum Braunschweig

Voets Autozentrum GmbH
Wolfenbütteler Str. 51 · 38124 Braunschweig
05 31/2 81 27-0 · www.voets.com

Autohaus
Agentur der
Bevenroder
05 31/2 37